Montag, 4. September. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9922.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1876.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Brüssel, 4. Sept. Eine Privatdepesche der „Independance belge" meldet aus **Semlin**, 3. Sept: Aleksinatz ist von den Serben geräumt, nachdem ihre Stellung vom linken Morawa-Ufer aus umgangen war. Ejub Pascha und Ali Saib Pascha haben ihre Vereinigung vollzogen.

Belgrad, 4. September. (Officiell.) Die Türken griffen am Freitag Morgens den rechten serbischen Flügel mit gesammter Macht in offenem Felde an. Die Schlacht währte bis 9 Uhr Abends. Die Serben behaupteten während der Schlacht ihre Stellungen und zogen sich später vor dreifacher Uebermacht in die befestigten Stellungen von Alexinatz und Deligrad zurück. Die Nachricht der Einnahme von Alexinatz durch die Türken ist falsch. Die Türken sind nirgends auf dem rechten Morawa-Ufer, sie verwüsten und verbrennen alle Ortschaften am linken Ufer dieses Flusses.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Malta, 2. Sept. Die deutschen Panzerschiffe „Kaiser" und „Deutschland" haben gestern Abend ihre Fahrt von hier nach Wilhelmshaven fortgesetzt.

Zara, 3. Sept. Der französische Consul von Skutari hat sich über Castellastva in das Lager des Fürsten von Montenegro begeben. Moukhtar Pascha ist an der Grenze von Grahowo angelangt, wo bereits der Kampf begonnen hat. Das Geschützfeuer und die Gewehrschüsse werden bis Dragaly gehört. Der Marsch Moukhtar Pascha's erfolgte dicht längs der österreichischen Grenze. Aus Podgorizza wird gemeldet, daß die Türken gestern auch bei Spuz die Offensivbewegung gegen Montenegro begonnen haben.

Madrid, 3. September. Die Junten in Guipuzcoa haben ihre Arbeiten begonnen. Die Deputirten gehören zum größten Theil zu der ehemaligen Transigenten-Partei.

Rom, 3. September. Mehrere Journale versichern, daß der Ministerrath definitiv beschlossen habe, die allgemeinen Wahlen für die Deputirtenkammer im Monat October cr. vornehmen zu lassen.

Danzig, 4. September.

Die Lage der Dinge ist in Europa wieder etwas kritischer geworden. In **Rußland** ist die Aufregung so groß, daß in der That ein übermächtiger autokratischer Wille dazu gehört, die Leidenschaften zu zügeln und die friedliche Physiognomie nach außen hin aufrecht zu erhalten. Die Russen feiern die serbischen Siege, als wären es die ihrigen, mit Dankgebeten und Gottesdienst, die serbisch-russischen Verlustlisten circuliren in den öffentlichen Blättern, und eine National-Subscription steht bevor, um den Wittwen und Waisen der Gefallenen einen Pensionsfonds zu schaffen. Die nächste Umgebung des Czars ist für den Krieg; der Thronfolger, General Ignatieff, der größte Theil der Hof-Camarilla unter Führung der nächsten kaiserlichen Verwandten würden lieber heute als morgen Rußland in's Feld rücken sehen und agitiren dafür. Dem gegenüber hat der Leiter des Auswärtigen, Fürst Gortschakoff, und der Kriegsminister Miljutin einen schweren Stand. Kaiser Alexander weilt seit einigen Tagen in Warschau. Diese Reise gilt nicht nur den Manövern sondern geschieht auch, um der Petersburger Hofluft ein Wenig aus dem Wege zu gehen. Indessen ist wider Erwarten außer dem Fürsten Gortschakoff, dem Staatsrath Hamburger und dem Kriegsminister Miljutin auch der Thronfolger nebst Trabanten mitgereist.

Vorgestern Abend hat Kaiser **Wilhelm** den in Rußland sehr sympathischen Feldmarschall v. **Manteuffel** nach **Warschau** gesandt, nach officiöser Lesart nur um den Kaiserlichen Neffen zu begrüßen. Wie unser gewöhnlich gut unterrichteter △-Correspondent ausführt (s. unter Berlin), hat die Reise Manteuffel's aber noch den viel wichtigeren Zweck, der am Hofe Alexander's immer mächtiger werdenden Kriegsströmung entgegenzuwirken und Europa den Frieden zu wahren. Die national-russische Presse ist schon seit lange auf Deutschland wieder nicht mehr gut zu sprechen. Sie kann die etwas kühle Haltung der deutschen Regierung und der Mehrzahl der Organe der deutschen Presse nicht begreifen, sie verlangt, daß Deutschland voll und ganz für die christlichen Brüder auf der Balkanhalbinsel eintrete. Wir halten diese Haltung Deutschlands freilich für ein gutes Zeichen. Früher echauffirten sich die Deutschen für die Freiheit der Polen gegen die Russen, der Griechen gegen die Türken u. s. w. und vergaßen darüber, für ihre eigene Freiheit und für ihr eigenes Wohlbefinden zu sorgen. Bei dieser kosmopolitischen Schwärmerei kamen wir selbst am schlechtesten weg. Rundum uns sorgte Jeder nur für sich, und häufig geschah dies auf unsere Kosten. Wir bestrebten uns, es dem „großherzigen" England gleich zu thun, und sahen nicht, daß England trotz seiner Phrasen, die es für Jeden hat, und trotz der großartigen Mildthätigkeit, mit der es oft das Elend der Einzelnen zu mildern sucht, in der **Politik** immer den nüchternsten Egoismus verfolgt. Das haben wir wieder in letzter Zeit gesehen. Wir haben Gott sei Dank aus der Vergangenheit und besonders von unseren praktischen angelsächsischen Vettern Etwas gelernt. Wir brauchen den Frieden, wir können nicht einen Krieg entzünden helfen, von dem man vielleicht wissen kann, wann und wie er beginnt, aber nie, wann und wie er endet. Glücklicherweise sind wir so gestellt, daß wir dort hinten in der Türkei keine Lebensinteressen zu vertreten haben; wir haben nur dafür zu sorgen, der „Freund unserer Freunde" zu sein, so weit diese Freundschaft nicht mit deutschem Blute bezahlt werden darf. Von Türkenfreundlichkeit ist weder in unserm Volke noch in unsern maßgebenden Regionen die Rede. Eine offiziöse Stimme aus Berlin charakterisirt die Haltung der leitenden Kreise folgendermaßen: „Die Sympathien, welche **Serbien** in das Feld begleiteten, als es allen guten Rathschlägen zuwider den Brand im Orient erweiterte, waren hier thatsächlich sehr **gering**, aber die Türkei hat **Alles** gethan, um den von ihr bekriegten und niedergetretenen Völkerstämmen ein hohes Maaß von **Theilnahme** und **Sympathie** zuzuwenden. Die entsetzlichen Barbareien der türkischen Truppen und mehr noch die Connivenz, die erwiesene Mitschuld der türkischen Behörden haben nachgerade eine tiefe Antipathie gegen die Türkei geradezu gleichbedeutend mit Humanität gemacht."

Auf dem **Kriegsschauplatze** ist eine Wendung eingetreten, welche in letzter Zeit nicht erwartet werden konnte, und die in Rußland die Gemüther noch mehr in Aufregung bringen muß. Nach obigem, freilich noch nicht direct bestätigten Telegramm des bedeutendsten Brüsseler Blattes haben die **Serben** die **Befestigungen** von **Alexinatz**, welche das Thal der Morawa von Süden her decken, **räumen müssen**. Stellt sich diese Nachricht als begründet heraus, so ist es sehr leicht möglich, daß die Türken längs des Morawa-Thales bis nach Belgrad vorrücken. Die Serben werden sich zunächst auf die gegen 2 Meilen rückwärts liegenden Befestigungen von **Deligrad** zurückziehen. Ob diese den Siegeslauf der Türken aufhalten werden, läßt sich schwer voraussagen. In den letzten Wochen hat man keinen fremden Correspondenten in die Nähe von Deligrad gelangen lassen. In den ersten Tagen des Krieges war unerwartet und halb zufällig der Berichterstatter des Pariser „Temps" dorthin gelangt. Er erzählte, die Schanzen von Deligrad wären nicht zu verachten, wenn sie mit den entsprechenden Geschützen besetzt würden. Zur Zeit seines Dortseins waren sie aber **nicht mit einer einzigen Kanone** versehen. Sie werden in einiger Entfernung von felsigen Höhen beherrscht, und der französische Correspondent meinte, die Stellung von Deligrad wäre verloren, wenn die Türken schwere, weittragende Geschütze auf jene Höhen placiren könnten. Es sei dies aber so schwierig, daß man das Wagestück wohl tüchtigen Genietruppen, schwerlich aber den Türken zutrauen könne. Vorläufig hat die türkische Armee schweres Geschütz noch nicht bei der Hand, Abdul Kerim giebt sich aber viele Mühe, dasselbe über Sophia der Armee nachführen zu lassen. Die schlechten Wege stellen diesem Unternehmen große Schwierigkeiten entgegen.

Der **Großvezier** hat den Botschaftern der fremden Mächte, als diese ihm infolge identischer Instructionen den Wunsch nach Einstellung der Feindseligkeiten kundthaten, bereits die Eroberung der serbischen Befestigungen in Aussicht gestellt. Ueber seine Antwort macht die Wiener officiöse „Pol. Corr." folgende Mittheilungen: „Der Großvezier erwiederte den Botschaftern, daß die Pforte vollständig geneigt sei, den von ihr nicht provocirten Krieg zu beendigen, daß sie aber die Feindseligkeiten nicht einstellen könnte, bevor sie nicht feste Bürgschaften für ein gutes Ergebniß der Unterhandlungen erhalten habe. **Unter diesen Bürgschaften** versteht der **Großvezier** die **Einnahme der Plätze Alexinatz und Deligrad**. Die Besetzung der genannten Plätze kann die Pforte als eine Genugthuung ihrer militärischen Ehre betrachten, und dieselbe würde außerdem die Opposition der ottomanischen Bevölkerung beschwichtigen, welche nichts von Frieden hören will, außer vor **Belgrad**. Der Großvezier hat sonach die diplomatische Action der Einnahme von Alexinatz untergeordnet. In Folge dieser Entschließung sind dem General en chef Abdul Kerim Pascha dringende Ordres zugegangen, die auf die Uebergabe von Alexinatz abzielenden militärischen Operationen zu beschleunigen. Die Einnahme dieses festen Platzes wird für die Pforte von ungeheuerem Werthe sein. Siegreich, wird sie in der Lage sein, Serbien ihre Bedingungen zu dictiren und die kriegerischen Gelüste der Mohamedaner zum Schweigen zu bringen, die nur nach Ausrottung der Serben verlangen.

Die Minister halten jeden Tag Berathungen. Wie man sagt, wären die **Hauptbedingungen** der **Pforte: Besetzung aller Festungen** des **Fürstenthums** durch die ottomanischen Truppen; eine beträchtliche **Reduction** der serbischen **Militärmacht**; die Erhöhung des Tributes für etwa zehn Jahre, bis zur Zahlung einer **Kriegsentschädigung von zehn Millionen türkischer Livres**; endlich die Herstellung einer **Eisenbahnlinie** durch Serbien zum Anschlusse der türkischen an die österreichisch-ungarischen Eisenbahnen. Diese Linie würde von einer türkischen Gesellschaft erbaut und betrieben werden. — Diese — übrigens sehr harten — Bedingungen sollen keineswegs schon endgiltig formulirt sein; allein der Großvezier soll zu verstehen gegeben haben, daß die Absichten der kaiserlichen Regierung auf dieselben hinauslaufen."

Wie man sieht, haben die übrigen türkischen Minister den Seraskier Abdul Kerim zur Eile angetrieben. Ueber die Einzelnheiten seiner Operationen liegen bis jetzt noch wenige Nachrichten vor. Zunächst meldete die „N. fr. Pr.", daß, nachdem Achmed Ejub Pascha auf dem rechten Ufer der Morawa zurückgeschlagen war, sich die ganze türkische Armee auf dem linken Ufer concentrire. Ueber Pest wird weiter gemeldet, daß die Türken bereits am 30. August **drei** kleinere **Schanzen genommen** hätten. Die Serben besaßen nach der Pester Meldung damals nur noch zwei große Redouten (nördlich bei Prugowatz, südlich bei Buimir) ferner drei kleinere Schanzen und zwei Batterien an beiden **Morawa-Ufern**, die nur mit dem erwarteten schweren Geschütze zu nehmen wären. Weiter ist bis jetzt keine Nachricht eingetroffen als die obige der „Independance." Darnach sind die genannten Positionen ohne Hilfe

---

☐ Wanderungen im Münchner Glaspalaste.

Der Krug.

Die Gefäßbildung aus plastischen Stoffen, zunächst aus Porzellan, Glas und Thon, hat die Kunstindustrie seit Jahrhunderten beschäftigt, ja diese Gefäßbildnerei ist in ihren Ursprüngen sowohl wie in ihren künstlerischen Versuchen älter als die Metall-Industrie. Mit dem Niedergang der Kunstgewerbe seit dem dreißigjährigen Kriege verwahrloste auch die Gestalt des Kruges und seiner Genossen bei uns. Zuerst nahmen die Porzellane einen neuen Aufschwung in schöner Formgebung und Bemalung, dann folgte das Glas, zuletzt das Steingut mit allen seinen Unterabtheilungen. Deutschland hat sich lange verspätet, hat nicht gleichen Schritt gehalten mit den anderen Völkern auf dem Gebiet der Kunsttöpferei. Italien und Frankreich sind bei solchem Vergleiche kaum in Betracht zu ziehen, denn in beiden Ländern hat diese seit Jahrhunderten in ihrer Entwickelung kaum eine Unterbrechung erfahren. Von Henri II. und Bernhard Palissy, von den glasirten Terracotten des Luca della Robbia und den lombardischen Majoliken an sind dort Krüge und Schüsseln in kunstschöner Form gebildet und von Künstlern mit farbigen Gestaltungen reizend geschmückt worden. Anders in England. Dort war das Vermögen der Kunsttöpferei fast gänzlich verloren gegangen. Erst auf Veranlassung der Weltausstellung von 1851 hob sich das Gewerbe wieder zur Kunst empor, und seit jener Zeit ist man dort mit Riesenschritten vorwärts gegangen, die beiden andern Völker weit überholend. Es ist bewundernswerth und unterrichtend zugleich, diese moderne englische Geschirrbildnerei zu betrachten. Mit jedem Jahre erweitern sie ihre Gebiete, immer bringt sie Neues, Schöneres, sowohl in der plastischen Formgebung, als auch in der Kunst der Farbe und der Malerei. Alte Farben, das Hochblau, das Goldgelb, das Dachsteinroth, die der europäischen Technik verloren gegangen und nur noch in China oder Japan anzutreffen waren, hat die englische Kunsttöpferei wieder gefunden, ihre Modelleure schaffen in plastischen Gestaltungen, in Thier- und Pflanzenwerk wunderbar reizvolle Sachen, und seit man 1871 die besten der Sevresmaler über den Canal gezogen hat, sind auch die englischen Malereien, bis dahin eine schwache Seite der dortigen Keramik, unvergleichlich schön und den verschiedenen Gegenständen charakteristisch angepaßt. Das hat innerhalb 25 Jahren ein Volk erreicht, dem man bisher Kunstvermögen und Geschmack nicht hat nachrühmen können.

Ziehen wir die Lehre daraus. Weil wir während dieser Zeit andere härtere Aufgaben zu lösen, zuerst für die Bedürfnisse eines mageren, anspruchslosen Lebens zu sorgen hatten, darum sind wir nicht schlechter, nicht unvermögender als jene. Wir sind eben nur zurückgeblieben. Die Erkenntniß, die den Engländern vor einem Vierteljahrhundert gekommen, haben wir etwas spät gewonnen. Verbindet sich damit ernsthafter Willen und nachhaltige materielle Kraft, wie dort, so werden wir in kürzerer Zeit ebenso weit kommen. Das heißt, wenn der Käufer den Fertiger unterstützt. Die ungleich größere Menge reicher Consumenten in den westlichen Ländern thut viel, um die Kunstindustrie schnell zu kräftigen. Wir dürfen deshalb nicht alle Schuld auf die zögernden Arbeiter schieben, die nicht recht den Muth haben, kostbare Stücke auf Vorrath zu fertigen. Die Porzellan-Industrie, der auch in Deutschland diese Pflege seitens der Consumenten geworden ist, steht bei uns auf gleicher Höhe mit den besten Europa's. Davon überzeugt uns die Ausstellung. Was Meißen auf derselben zeigt, vermag keine andere zu erreichen. Die Anmuth der Formen, die lebhaften Rhythmen der Bewegung, die heitere Schelmerei des Ausdrucks in allen figuralen Gestaltungen bemühen sich selbst die Franzosen vergeblich nachzuahmen. In der Geschirrfabrikation feiert Meißen dieselben Triumphe. Man braucht nur die beiden Service auf den Tischen des sächsischen Salons anzusehen, die eigentlich nur einfache Fabrikwaare vorführen, wie Meißen sie gewöhnlich fertigt, um die Ueberlegenheit dieser sächsischen Specialindustrie sofort zu erkennen. Da mögen Franzosen, Engländer und Italiener sich anstrengen, so etwas leisten sie nimmermehr. Man kann vielleicht einwenden, daß dieses krause, zierliche Rococo eine seit Jahrhunderten gepflegte Specialität der Meißener sei, die nur unter Verzicht auf alle anderen Zweige der Keramik hat auf solche Höhe gebracht werden können. Diesem Vorwurf, wenn es anders einer wäre, begegnet Meißen mit den ruhig classischen Formen seiner großen Vasen im Renaissancestil, mit seinen feinen Blumenmalereien und tausend anderen Dingen, die weit entfernt sind von dem „Genre vieux Saxe."

Alles übrige Porzellan der Ausstellung steht weit zurück gegen diese Meißner Gebilde. Berlin, das in Philadelphia so große Triumphe gefeiert hat, dessen Porzellane von den Berichterstattern, selbst von den feindseligen, für die allerbesten jener Ausstellung gehalten werden, macht sich in München an seinem Ehrenplatze in der Front des preußischen Aufbaues kaum bemerklich. Die Formen, die es **uns** schon so oft gezeigt, kehren immer wieder. Der ebenso oft gemachte Vorwurf, daß die Malerei zu selbstständig sei, daß sie nicht nur das Gefäß schmücken, sondern als eigene Kunstleistung gelten, ein Bild darstellen wolle, welches keine Rücksicht auf den Ort, an dem es erscheint, und den Zweck, für den es geschaffen, nimmt, kann auch hier den Berlinern nicht erspart werden. Diese auf Vasen und Schüsseln gemalten Museumsstücke mögen an sich sehr werthvolle Kunstwerke sein, an der Stelle, wo wir sie finden, sind sie unleidlich. Denn sie ziehen die Aufmerksamkeit von der Hauptsache, dem Gefäß, ab auf eine Nebensache, dessen Ausschmückung, die beide innerlich gar nichts mit einander gemein haben. So parteiisch und mißgestimmt dürfen wir aber nicht sein, um, wie es ein vielcitirter Kritiker der Philadelphia-Ausstellung gethan, diese Berliner Porzellane ganz mit Stillschweigen zu übergehen und den ungarischen von Fischer dafür ein langes Loblied zu singen. Diesen Fischer'schen Porzellanen sind die unsrigen immer noch mindestens gleichwerthig, wenn sie auch nicht diejenigen Ansprüche befriedigen, die man an eine so theuer arbeitende und so gut geschützte Anstalt zu erheben berechtigt ist.

Das gesammte übrige Porzellan der Ausstellung ist gut, ohne besonders durch Eigenthümlichkeiten aufzufallen. Schlesien, Nürnberg, München, und unter den Oesterreichern besonders Fischer vertreten die Industrie. Thüringen fehlt, ebenso Böhmen, dessen feinere moderne Tafelservice wohl von keiner der hier aus Privatfabriken kommenden Waare erreicht werden. Einzelne der böhmischen Industriellen haben es 1871 gemacht wie die Engländer und hervorragende Decorateure nach Oesterreich zu ziehen gesucht. Zwei andere Fabriken haben wir hier ausdrücklich zu erwähnen unterlassen, weil Deutschland sich ihre Verdienste noch kaum anrechnen darf und weil sie Schöneres in bemalten Fayencen als in Porzellan ausstellen. Das ist die Straßburger Fabrik und die Manufactur von Utzschneider in Saargemünd. Letztere steht in keiner Beziehung zurück gegen die besten englischen und französischen. Sie entlehnt ihre Motive und ihre Techniken wohl von hier oder dort, aber das Gewonnene wird frei gestaltet, zu neuen Bildungen verwerthet; was wir hier sehen, kann im besten Sinne als original gelten, wenn wir auch mitunter an Palissy und an die großen englischen Firmen erinnert werden. Utzschneider ist ungemein vielseitig. Er umgiebt seine Luxusgefäße mit plastischen Gebilden, Thier- und Pflanzenmotiven, die sich in starkem Relief aus den Wandungen herausheben. Aber er formt auch einfache, edle Krüge nach guten Vorbildern früherer Zeit, die dann durch schöne Färbungen und geschmackvolle Malereien künstlerisch verziert werden. Hier finden wir niemals ein selbstständiges Gemälde, ein vordringlich anspruchvolles Kunstwerk, welches sich wie zufällig auf den Bauch einer Kanne verirrt hat. Die Blumen, Ranken und Figuren sollen und wollen nur dienend schmücken, der harmonische Eindruck des Ganzen ist jedem Mitarbeiter sichtlich die Hauptsache gewesen. Diese Arbeiten von Utzschneider sind eine glänzende Eroberung, welche Deutschland gemacht hat; hoffen wir, daß sie bestens verwerthet werde.

Auch über Straßburg können wir aufrichtige Freude haben. Dort bildet man mit vielem Geschicke die altstraßburger Geschirre nach, deren einzelne Stücke wir in den Schränken der Frankfurter Sammler während des vorigen Sommers bewundern konnten. Die Spargel, Blumen und Gemüse, die als Griffe und Henkel aus den Kannen und Schüsseln herauswachsen, sind nicht naturalistisch, sondern stilisirt und rein ornamental behandelt, die Malereien, größtentheils Blumen, überraschen durch leuchtende Kraft der Farben, in denen Straßburg kaum von einer anderen Fabrik übertroffen werden dürfte. Das Roth, sonst die schwache Stelle aller Porzellanmalerei und nur selten, selbst den geschicktesten Engländern kaum gelingend, finden wir hier in glänzender Reinheit und Intensität. Das sogenannte Dachsteinroth sehen wir auf der ganzen Ausstellung nur noch einmal in einem reizenden kleinen Service der Berliner in gleicher Schönheit.

Die Fabrikation von glasirtem Steingut- oder Thongeschirr hat sich während der letzten Jahre erfreulich entwickelt. Die Anfänge solcher Kunstgewerbe werden sich immer an die älteren Leistungen der Berufsgenossen anderer Länder anzulehnen und erst das bereits vorhandene Gute nachzubilden suchen, ehe sie Kraft fühlen, Eigenes, Neues zu

schwerer Geschütze genommen; die Serben haben sie aufgegeben, weil sie auf dem linken Morawa-Ufer umgangen wurden. Die beiden türkischen Armeen unter Achmed Ejub und Ali Saib haben sich vereinigt, um mit gesammelter Kraft in das Morawathal, in das Herz Serbiens, einzudringen. — Eigenthümlich ist, daß weder von serbischer noch von türkischer Seite eine officielle Meldung über die Vorgänge vorliegt. Bestätigen sich die Nachrichten, so ist der Schlag für die Serben nach dem Siegesjubel der letzten Woche um so härter. — Nachdem wir dies geschrieben, erhalten wir bei Schluß der Redaction noch die officielle Belgrader Depesche, welche die türkischen Erfolge wesentlich zu beschränken sucht. Es scheint darnach, als ob die Serben ihre befestigten Punkte bis jetzt nur auf dem linken Ufer der Morawa aufgegeben haben. Es ist aber fraglich, ob sie die Stellungen auf dem rechten in Folge der Umgehung lange werden behaupten können. Alexinatz ist nach drei Seiten hin durch Flüsse und Höhen stark gedeckt, die Achillesferse der Stellung wird durch die sanfter ansteigende Nordseite gebildet, die nach der Umgehung und der Ueberschreitung der Morawa leicht forcirt werden kann.

Deutschland.

△ Berlin, 3. Sept. Die ganze Aufmerksamkeit der politischen Kreise richtet sich auf die Sendung des Generals v. Manteuffel nach Warschau zum Kaiser Alexander. Manteuffel ist gestern Abend dahin abgereist. Die Officiösen werden nicht ermangeln, diese Reise lediglich als einen Act der Höflichkeit und als ihren Zweck die Begrüßung des Kaisers Alexander zu bezeichnen. Dem gegenüber seien folgende Thatsachen constatirt. Am 1. d. M. Morgens war über diese Reise noch nichts bekannt, und unmittelbar derselben voraus ging eine mehrstündige Audienz, welche der General bei dem Kaiser hatte. Ferner war eine ähnliche Mission weder im vorigen Jahre noch 1874 beliebt worden, wo sich der Kaiser Alexander gleichfalls in Warschau befand, und eine derartige Begrüßung nur seitens Oesterreichs durch den Erzherzog Albrecht erfolgte. Es braucht nicht daran erinnert zu werden, daß General v. Manteuffel persona gratissima am russischen Hofe ist und wiederholt in politischen Missionen sich in Petersburg befunden hat. Gegenüber diesen rein thatsächlichen Umständen wird man schwerlich die Begrüßung des Kaisers als etwas Anderes betrachten können, denn als einen äußeren Vorwand. Es heißt, — wie weit mit Grund, lassen wir dahingestellt — daß die Reise in Folge eines Rathes des Fürsten Bismarck erfolge und hauptsächlich bewirken solle, den Kaiser Alexander in dem Widerstande gegen die Einflüsse der Kriegspartei zu befestigen, welche in den letzten Tagen entschieden die Oberhand gewonnen hatten und an deren Spitze der Großfürst Thronfolger und der Großfürst Constantin stehen. Die Vermittelung der Gegensätze zwischen England und Rußland möchten bei der Reise des Generals v. Manteuffel erst in zweiter Linie in Betracht kommen.

— Der Staatsanwalt Tessendorf ist von seiner sechswöchentlichen Urlaubsreise zurückgekehrt und hat gestern die Geschäfte der Staatsanwaltschaft am hiesigen Stadtgericht wieder übernommen. Damit erledigt sich das Gerücht von der Versetzung dieses Beamten von Berlin.

* An der K. akademischen Hochschule für Musik, Abtheilung für ausübende Tonkunst zu Berlin, sind angestellt worden: der k. Musikdirector Reinhold Succo als ordentlicher Lehrer und die Lehrerin Frau Schultzen von Asten als ordentliche Lehrerin.

— Die amtlichen Berichte über die Ergebnisse des diesjährigen Ersatzgeschäftes constatiren nicht nur den ordnungsmäßigen und befriedigenden Verlauf desselben, sondern sprechen sich vielfach dahin aus, daß im Allgemeinen bei den Musterungen sich gegen früher eine Zunahme der diensttauglichen Mannschaften ergeben habe.

* Der zweite September wurde hier wie in früheren Jahren gefeiert. Der Bedeutung des Tages entsprechend, hatte die Hauptstadt ihr Festgewand angelegt. Alle Straßen bis in die entferntesten Theile zeigten sich in reichstem Fahnenschmucke; zahlreiche Gebäude Unter den Linden und in anderen Hauptstraßen waren mit Kränzen und Guirlanden geschmückt. In den Straßen bewegte sich ein zahlreiches, festtäglich gestimmtes Publikum, das sich namentlich vor dem Palais des Kaisers ansammelte. Vormittags 11 Uhr fand im Lustgarten die Enthüllung des Postamentes zum Denkmal Friedrich Wilhelms III. statt. Der Kaiser, die Kaiserin und die Mitglieder des kaiserlichen Hauses unterzogen das Denkmal, als die Hülle gefallen war, unter Führung des Bildhauers Professor Wolf, einer genauen Besichtigung. Nach vollendetem Rundgang ließ sich der Kaiser die Künstler, die am Denkmal gearbeitet, vorstellen, und übergab den anwesenden Mitgliedern des Magistrats das Denkmal. Sodann erfolgte Mittags 12 Uhr die Enthüllung des von dem 5. Districte Berlins seinen in den Feldzügen von 1864, 1866 und 1870/71 gefallenen Söhnen auf dem Landsberger Platze errichteten, vom Professor Calandrelli gefertigten Denkmals. Die französische Gemeinde feierte den Sedantag, indem sie auf ihrem Kirchhofe in der Liesenstraße ein Denkmal feierlich enthüllte, welches aus freiwilligen Beiträgen zum Gedächtnisse der in den Feldzügen 1864, 1866 und 1870/71 gefallenen oder an ihren Wunden gestorbenen Gemeindemitgliedern errichtet ist.

München, 2. September. Wie versichert wird, ist nunmehr die Ernennung des hiesigen geistlichen Rathes Enzler zum Bischof von Speyer als feststehend anzusehen. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 31. August. Nachdem das von der Bundesversammlung ausgearbeitete Gesetz über das Banknotenwesen durch das Volk verworfen worden, haben nun die Banken selbst die Initative ergriffen, um den gegenwärtigen unleidlichen Zuständen so viel als möglich abzuhelfen. Von 32 Emissionsbanken haben 21 sich zu einem Concordate vereinigt und Beschlüsse gefaßt, wonach sie sich verpflichten, gegenseitig ihre Noten von 50 Frcs. und darüber im Verkehr mit Dritten ohne Abzug an Zahlung anzunehmen und gegen Baarschaft einzulösen. Im Weiteren wurde die Einrichtung einer Centralstelle (in Zürich) beschlossen, wo die Noten aus- und eingewechselt werden. Diese Neuerung wird für das Publikum große Vortheile bringen und den schweizerischen Banknoten ohne Zweifel auch im Auslande einen solidern Credit verschaffen, als es bisher der Fall war. (N.-Z.)

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 1. September. Der internationale statistische Congreß hat heute sein Bureau constituirt; zum Präsidenten wurde Trefort gewählt. Am Mittag begaben sich die Mitglieder des Congresses nach Ofen, um dem Erzherzog Josef vorgestellt zu werden. (W. T.)

Zara, 1. Sept. Die von der österreichischen Regierung über die Grenzverletzungen der Türken bei Oßvinik angestellten Erhebungen haben ergeben, daß von den Türken daselbst einige hundert Stück Vieh geraubt worden sind.

Frankreich.

XX Paris, 2. Septbr. Mac Mahon ist gestern Nachmittag nach dem Loiret abgereist, um auf den Gütern des Grafen Bernard d'Harcourt der Jagd beizuwohnen. Im Laufe des nächsten Monats wird der Präsident der Republik zwei Reisen unternehmen. Am 5. Sept. verläßt er Paris, um an den Manövern bei Autun, Besancon, Grenoble theilzunehmen, und begiebt sich dann zu gleichem Zwecke über Paris nach Rouen, Dreux, Le Mans. — Im Befinden Thiers' ist eine leichte Besserung eingetreten. — Gestern wurde F. David in St. Germain beerdigt. Die Clerikalen sind höchst erbittert darüber, daß der verewigte Componist in seinem Testament eine Civilbeerdigung verlangt hat. „Ein anständiger Mann", sagt ein reactionäres Blatt sehr elegant, „läßt sich nicht wie ein einfacher Republikaner oder wie ein gemeiner Pudel begraben". — In Lourdes hat sich ein neues Wunder begeben. Dem „Univers" wird gemeldet, daß eine 19jährige Staubstumme plötzlich das Gehör wiedererlangt habe.

Italien.

Rom, 29. August. In den behaglichen Räumen des Palazzo Orsini war Sonntag Nachmittag ein kleiner Kreis deutscher Männer zusammengekommen, das Andenken Niebuhr's mitzuehren; dem Wunsche des Fürsten Orsini entsprachen nur Wenige, denn die Augustsonne hatte auch die hier ansässigen Deutschen fast alle in die kühleren Berge oder an den Meeresstrand getrieben. Es war ein artiger Gedanke des Hausherrn, dem Verfasser der römischen Geschichte, welcher als preußischer Gesandter am päpstlichen Hofe sieben Jahre hindurch einen Theil seines berühmten Palastes bewohnt hatte, bei der Wiederkehr seines hundertjährigen Geburtstages (27. August) ein Denkmal zu setzen, mit welcher er zugleich dem Wunsche der Tochter Niebuhr's in liebenswürdiger Weise nachkam. Die marmorne Tafel, welche vorgestern enthüllt ward, ist an der Mauer der Treppe angebracht, die von Vicolo de Sugherai in den Palazzo führt und welche zu Niebuhr's Zeiten den einzigen Aufgang zu seinen Gemächern bildete. Die Inschrift lautet: A Bertoldo Giorgio Niebuhr storico di Roma antica, che dal 1816 al 1823 qui ha dimorato, Filippo Orsini di Gravina Duca XIX anche per appagare il desiderio della figlia Cornelia il 1876 27 Agosto centenario del nascimento dell' illustre scrittore questo marmo volle dedicato. Fürst Orsini ließ den erschienenen Gästen auf's Gastfreundlichste begegnen und gestattete denselben, den mit den Ruinen des Theaters des Marcellus verwachsenen Palast in allen Theilen zu besichtigen. Die deutsche Botschaft wurde, da Baron v. Derenthal durch Krankheit abgehalten war, durch Herrn Brandes vertreten.

Rom, 2. Sept. Die „Gazetta ufficiale" veröffentlicht eine Verfügung, durch welche die Befugnisse des Präsidiums des Ministeriums geregelt werden. Die Verfügung bestimmt, daß alle Verträge, Ernennungen und Decrete dem gesammten Ministerium unterbreitet werden sollen und daß dem Präsidium die Einflußnahme auf alle wichtigen Cabinetsacte zustehen soll. — Der Finanzminister Depretis ist nach Turin abgereist, um, wie bereits gemeldet, sich von dort zu Besprechungen über die Gotthardbahn nach Locarno zu begeben. (W. T.)

England.

London, 2. Sept. Der „Globe" erklärt sich für ermächtigt, die von dem Journal „John Bull" gerüchtweise gebrachte Nachricht, Lord Odo Russell werde demnächst den englischen Botschafter in Konstantinopel, Sir Elliot, ersetzen, als unbegründet zu bezeichnen. (W. T.)

Amerika.

Newyork, 1. Sept. Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat sich im Monat August um 3 119 000 Dollars vermindert. Im Staatsschatze befanden sich am 31. August 62 511 000 Dollars in Gold und 11 666 000 Dollars in Papiergeld.

— Nach amtlichen Berichten aus Savannah (Georgia) ist daselbst das gelbe Fieber ausgebrochen. Bis jetzt sind seit dem 21. v. M. 256 Personen erkrankt und 40 Todesfälle vorgekommen.

Danzig, 4. September.

* Das Turnfest der höheren und Mittel-Schulen erlitt am Sonnabend durch die herbstliche Temperatur des Tages eine wesentliche Einbuße. Obwohl der Regen nur zeitweise fiel, genügte er doch, um die Turner ziemlich zu durchnässen; in Folge dessen wurde nach dem Eintreffen in Jäschkenthal das Nichtstattfinden des Festes verkündet. Gleich darauf wurde jedoch diese Anordnung wieder aufgehoben, und die Turnübungen fanden statt. Die Festrede fiel jedoch aus, und der Rückzug nach der Stadt wurde auch früher als sonst angetreten. Natürlich war die Betheiligung des Publikums eine sehr viel geringere als in früheren Jahren. — Hoffentlich wird man den unglücklichen Gedanken, das Turnfest in Rücksicht auf die Sedanfeier in den beginnenden Herbst zu verlegen, nach der diesjährigen Erfahrung wieder fallen lassen und beide Turnfeste, das der Elementarschulen wie das der höheren Schulen, wieder, wie es sich gehört, im Sommer stattfinden lassen. Für die Sedanfeier in den Schulen ist ohnedies gesorgt.

* Der Stadt Danzig ist in Brüssel für die Ausstellung ihrer Wasserleitungs- und Canalisations-Tableaux der erste Preis, die goldene Medaille, ertheilt worden.

* Der 18. Congreß für innere Mission beginnt heute Abend 7 Uhr mit einer Vorversammlung im Saale des Schützenhauses.

* Zum Vorsitzenden für die vierte und letzte diesjährige Schwurgerichts-Periode, welche hier am 25. September beginnen wird, ist der hiesige Stadt- und Kreisgerichts-Rath Herr am Ende ernannt worden.

* Dr. Baum, Stabs- und Bats.-Arzt vom 2. Bat. 4. Ostpr. Gren.-Regts. No. 5. ist als Oberstabsarzt mit der Unif. des Sanitäts-Corps der Abschied bewilligt.

— Der Kreisrichter Kühnast in Berent ist an das Kreisgericht in Bütow mit der Function als Gerichtscommissar in Rummelsburg versetzt. Der Staatsanwalts-Gehilfe Kröger in Marienburg ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Flensburg und zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Kiel mit Anweisung seines Wohnsitzes in Flensburg ernannt.

* Im Circus Renz brachte die Sonnabends-Vorstellung zum Benefiz des Hrn. Fr. Renz wieder ein äußerst reiches und hübsches Programm, aus dem wir nur einige Nummern hervorheben wollen, die besonders lebhaften Beifall verdienten und fanden. Drei Herren Renz und Herr Hager führten die vierfache Fahrschule in musterhafter Präcision vor. Noch glänzender und nicht weniger überraschend durch das nie fehlende Zusammenwirken war das gleichzeitige Schulreiten von sechs Herren in mittelalterlicher Rüstung für Roß und Reiter. Sechs andere, ebenso costümirte Reiter, mit ihren Pferden regungslos auf Postamenten haltend, markirten die Säulen, um welche sich der Schulritt der sechs Ersteren in merkwürdig verschlungenen, sich aber stets einfach lösenden Linien bewegte. Jede neue Piece zeigt, daß es der durchgehende Charakter aller Leistungen dieses Circus ist, neben der Vollendung der Ausführung zugleich dem ästhetischen Bedürfniß durch geschmackvolle Formgebung gerecht zu werden. Als Muster dieser Verbindung des Schwierigen mit dem Anmuthigen können die immer wieder mit Freuden aufgenommenen reizenden Luftschwebungen der Frau Oceana Renz gelten. — Eine besondere Anerkennung nöthigen uns jedesmal die meisterhaften Productionen der Herren Avolo am Reck ab. Was an diesem Geräth turnerisch geleistet werden kann, leisten diese Herren und zwar mit solcher Sicherheit und Eleganz, daß auch die denkbar schwierigsten Uebungen spielend leicht erscheinen.

* Im Freundschaftlichen Garten fand gestern ein Vocal- und Instrumental-Concert statt, welches bei den Hörern in verdienter Weise die freundlichste Aufnahme fand. Der Verein „Sängerkreis" weist eine Anzahl frischer, gut geschulter Stimmen auf, welche sowohl die zur Feier des Sedantages gewählten kräftigen vaterländischen Gesänge, wie die Piecen, welche eine zartere Behandlung verlangen, in angemessener Weise zum Vortrage brachte. Herr Gebauer bewies sich als geschickter und fleißiger Dirigent. Mehrere Gesänge wurden von der Theaterkapelle in decenter Weise begleitet. Diese Kapelle, deren Streichmusik vielleicht für manches ganz freiliegende große Gartenlocal zu schwach wäre, zeigte sich für den geschützten Freundschaftlichen Garten, in dem selbst keine der graziösen Fiorituren der Fra Diavolo-Ouvertüre verloren ging, als vollkommen ausreichend und wird deshalb in nächster Zeit auch dort die Abonnements-Concerte übernehmen. Das Concert wäre noch besuchter gewesen, wenn nicht die Meisten das herrliche Sonntagswetter benutzt hätten, um noch einen Tag in den auswärtigen Vergnügungsorten zu verleben, wo in unsern beiden besuchtesten Seebädern Badefeste, in der Actienbrauerei Concert und Feuerwerk u. s. w. stattfanden. Da die auswärtigen Vergnügungen bei den immer länger und kühler werdenden Abenden so ziemlich ihren Abschluß gefunden haben, so würde es sich vielleicht für den „Sängerkreis" empfehlen, sein Concert zu wiederholen.

---

schaffen. So finden wir in den Arbeiten von Schwarz aus Nürnberg deutliche Anklänge an die guten Schöpfungen der englischen Kunsttöpferei. Die Kannen, Fruchtschalen, Vasen und Lampen schmücken sich mit plastischen Ornamenten in stark hervortretendem Relief. Formen und Farben sind vortrefflich, nur erscheint die Auftragung der letzteren und die Behandlung der Flächen noch manchmal etwas ungleich. Die italienische Majolika, Luxusgeschirre mit glasirter Malerei, welche Liebhaber bisher von Ginori in Florenz beziehen mußten, wird nun auch in Deutschland den alten Originalen nachgebildet. Es ist dies eine Errungenschaft der letzten Jahre, wahrscheinlich angeregt durch die Erfolge des Florentiners auf der Wiener Ausstellung. Berlin und Karlsruhe machen diese italienischen Majoliken. In Berlin hat das Gewerbemuseum zu diesem Zwecke ein Atelier errichtet, wo die Vorbilder, ich weiß es nicht ob alte Originale oder italienische Copien, den Schülern zur Verfügung stehen und von diesen möglichst getreu nachgeschaffen werden. Vielleicht erreicht man noch nicht völlig die Kraft und den Glanz der Farben, doch dürfte der Unterschied kaum ein wesentlicher sein. Die Majoliken aus Karlsruhe sind nicht bezeichnet, man kann daher nicht wissen, ob dieselben aus einer Privatindustrie hervorgehen, oder ebenfalls von Zöglingen der Kunstgewerbeschulen gearbeitet sind.

Während diese Leistungen der deutschen Kunsttöpferei sich auf andere Vorbilder stützen, steht Mettlach vollkommen selbstständig da. Dort hat die Keramik sich früh und aus eigener Kraft entwickelt, keine Anlehnung an die Engländer, Franzosen und Italiener, ja nicht einmal ein directes Zurückgreifen auf alte deutsche Geschirre nimmt man hier wahr, wenn auch alle Modellirungen des Kruges und der Schüssel den vornehmen Stilgesetzen der Renaissance folgen. Wie in seinen Formen, so steht Mettlach auch in seiner Technik vollkommen selbstständig da. Die Glasur wird nur für bestimmte Artikel, für das zum wirklichen Gebrauche bestimmte Steingutgeschirr angewendet, die Prachtgefäße, die vorwiegend zur Decoration der Schenktische, der Schränke und Wandtäfelungen berechnet sind, geben sich im natürlichen Charakter der plastischen Masse, matt, glanzlos, dabei in den reinsten, tiefsten Färbungen. Als eine eigen entwickelte Industrie steht Mettlach in Deutschland im allerersten Range. Hier sehen wir, daß dem Talente, dem Stilgefühle und dem Schönheitssinne unsers Volkes auch Selbstständiges gelingt, daß wir eigene Gattungen zu schaffen befähigt sind und nicht nöthig haben, uns anzulehnen oder nachzuahmen. Die kleineren Arbeiten überwiegen an Schönheit der Form bei Weitem die großen für Façaden, Gärten, Höfe berechneten Stücke. Für Fußböden und Wandbekleidungen geben die Mettlacher außer einigen Entwürfen jetzt auch Nachahmungen antiker Mosaiken aus Thermen, Villen und Piscinen des alten kaiserlichen Rom.

Ebenfalls etwas eigen Geschaffenes geben zwei Firmen Schütz, die eine in Cilly, die andere in Mähren. Während die Mettlacher die Namen ihrer Modelleure verschweigen, erfahren wir hier, daß die Professoren Stook und Sturm am österreichischen Gewerbemuseum in Wien die Entwürfe gemacht und eine andere Abtheilung dieser Lehranstalt die Techniken der Glasur und Färbung den Fabrikanten vermittelt hat. Auf diese rühmenswerthen Leistungen der kunstgewerblichen Unterweisung und ihre segensreichen Resultate für die österreichische Kunstindustrie werden wir bei Betrachtung der Schulen noch zurückkommen. Hier sehen wir die Glasuren zu einem bisher unerreichten Farbenglanze gesteigert. Nicht nur das Gold oder Silber, auch Blau, Roth und andere Farben haben einen intensiven Metallschimmer. Meist strahlt dieser von der Grundfarbe des Gefäßes aus, doch leuchten auch die Blumen und sonstigen Malereien. Die Form der Krüge und Schalen ist durchweg edel, die Malereien schmiegen sich dem Gebilde als leichte Decoration an; alle diese Sachen fesseln den Blick durch die starke und schöne Wirkung. Sie sind nicht theuer und werden immerfort verkauft, viele Gegenstände in Dutzenden von Exemplaren.

Neben allen diesen Specialitäten der Kunsttöpferei, die theils eigenen Entwürfen, theils Anlehnungen an ausländische Manufacturen entstammen, hat der altdeutsche Steinkrug sich wieder Geltung zu verschaffen gewußt. Die Krugbäckerei blühte im späten Mittelalter überall auf dem Boden des deutschen Reiches. In Regensburg und der Oberpfalz, an den Ufern der Donau, im Rheinland um Coblenz herum, im Siegerlande, in Franken und selbst auf altbayrischem Boden in der Gegend von Freising formte man Krüge und Kannen aus Steingut, die mit gar schönen Wappen, mit Figuren und Sprüchen verziert und beim Brennen mit blauer Farbe geschmückt wurden. Lange Zeit war die Kunst und auch die Freude an diesen Erzeugnissen der altdeutschen Krugbäckerei verloren gegangen. Jetzt aber haben diese schönen und eigenthümlichen Gefäße sich längst wieder die Zuneigung des guten Geschmacks erobert, man findet sie auf jedem Credenztische und zwar nicht nur als bloße Zierrath, sondern um das würzige Bier darin kühl zu erhalten und diesen ebenfalls modern und salonfähig gewordenen Labetrunk zu spenden. In den Formen hat man sich ziemlich genau an die alten Stücke gehalten, die Decoration aber wechselt, wenn auch zu wünschen wäre, daß talentvolle Zeichner die bisher noch etwas enge Formenwelt stilvoll bereichern möchten. Auf der Ausstellung sehen wir Abarten des altdeutschen Steinkruges aus allen erwähnten Gegenden. An Reinheit und zartem Tone der beiden Farben, Blau und Grau, stehen die rheinischen Arbeiten allen anderen voran; Merkelbach in Grenzhausen ist da zuerst zu nennen. Der Alterthumsfreund verwirft zwar die lebhaften reinen Farben und zieht die Regensburger vor, deren ruhigeres Aussehen mehr den Anschein der Ehrwürdigkeit giebt. Der lebhafte Aufschwung, den diese Industrie während der letzten Jahre genommen, beweist, daß die Nachfrage nach diesem ächt deutschen Erzeugnisse der Kunsttöpferei eine sehr starke sein muß.

Dieser lebhafte Aufschwung hat auch die Erfindung, die Lust an den neuen Bildungen und Decorationen wachgerufen. Sältzer in Eisenach hat die Specialität des altdeutschen Krugs selbstständig zu entwickeln und weiter zu führen versucht. Die buntbemalten Greusener, die rheinischen und fränkischen, werden von ihm nur in den Motiven benutzt. Aus diesen gestaltet der thüringer Krugbäcker stilvolle und reizende Gefäße völlig selbstständig, die man nur darum altdeutsch nennen muß, weil sie der Art im Allgemeinen folgen. Die Humpen, Kannen, Schüsseln und Krüge werden belebt durch Bilder, Sprüche und wohlentworfenes Reliefornament. Außer der blauen verwendet Sältzer wie die Greusener alle übrigen Farben und zeichnet sich dabei durch vollkommen reine Brände aus. Nach anderer Richtung hin baut Klammerth in Znaim auf dem Fundamente des altdeutschen Kruges weiter. Die Fabrik hat bereits auf früheren Ausstellungen große Erfolge errungen, sie zeigt aber hier wesentliche Fortschritte sowohl nach der Höhe hin als in der Breite, in der Bereicherung durch neue Bildungen und Arten. Das Material ist nicht Steingut, nicht zermahlener Stein, sondern ein feiner, heller, etwas in's Gelbliche spielender Thon. Man formt daraus Gefäße aller Art in sehr schönen Verhältnissen, die nur in den Grundzügen sich an den altdeutschen Krug lehnen, daneben aber auch die besten Schöpfungen der Renaissance berücksichtigen. Freie Gestaltungsfähigkeit und lebhafte Phantasie sind überhaupt Vorzüge, die man der österreichischen Kunstindustrie nachrühmen muß. Die Wandungen der Znaimer Gefäße werden oft durch feine Schnur- und Korbmuster belebt, die durchaus nicht naturalistisch als Nachahmungen anderer Techniken, sondern rein decorativ wirken. Die Malereien auf den Znaimer Krügen sind durchweg geschmackvoll; wir finden sogar den Versuch vor, auf braun glasirtem Grunde das Pate sur pate von Sevres nachzuahmen. Ein dünnes, halb durchscheinendes Gebilde von weißem Porzellan flattert auf dem dunklen Grunde, der leicht durch die zarte weiße Masse durchscheint.

Alle auf dem Gebiete der Kunsttöpferei gewonnenen Fähigkeiten wendet die Industrie nun auf kunstvolle und schöne Herstellung eines Hausraths an, der Deutschland eigenthümlich gehört, bei dessen Bildung und Ausschmückung wir weder rechts noch links Nachfrage halten können. Der Ofen ist ein ausschließlich deutsches, ja fast nur ein norddeutsches Industrieproduct. Rußland ersetzt ihn durch mächtige Wärme-Cylinder, die nicht in's Auge fallen wollen, der Westen und Süden durch den Kamin. Der altdeutsche Ofen mit farbiger Glasur, Reliefkacheln und lebhaften Formen verdrängt den nüchternen, bleichen Porzellanofen mehr und mehr. Nürnberg, wo sich noch eine Menge guter Originale finden, baut diese grünen und braunen Oefen getreu jenen Vorbildern nach. Auch aus Hannover kommen einige solcher altdeutschen Oefen, die indessen den Nürnbergern an Geschmack und Ausführung nachstehen. Auffälligerweise ist die moderne Töpferei noch nicht auf den Gedanken gekommen, die alten holländischen Oefen nachzubilden, die man in vielen Städten Norddeutschlands, besonders längs der Küste, noch findet. Die Kacheln derselben haben auf hellem Grunde farbige Malereien, meist blau, oft jedoch auch hellroth oder violett, seltener grün. Unser Geschmack zieht diese feineren und lebhafteren Kacheln, die ebenfalls relief gemustert sind, den einfarbig grünen oder braunen vor. Hier wäre noch eine Fundgrube für

[Selonke's Theater.] Die zu Sonnabend veranstaltete Festvorstellung zur Sedanfeier hatte ein ziemlich zahlreiches Publikum herangezogen. Der Prolog, welcher auf das Fest Bezug nahm, wurde von Herrn Lühr sehr hübsch gesprochen. Die gegebenen Theaterstücke waren aber durchaus garnicht dem Tage angepaßt und es wäre wünschenswerth, wenn das Stück „Mein süßer Karl 2c." überhaupt vom Repertoir gestrichen würde. — Der als Gast anwesende Charakterkomiker Herr Justmüller ist ein routinirter Schauspieler, der neben vortrefflichem Spiel auch eine ganz passable Stimme besitzt. Die neue Soubrette Fräul. Wernoff ist eine bühnengewandte Dame und ihre Stimme recht ansprechend. Die Geschwister Poplowska erfreuen das Publikum durch ihre ganz vorzügliche Ausführung der Solotänze. — Die Velocipeden-Künstler Morieux tragen zur Unterhaltung wesentlich bei, obgleich sie auf diesem Gebiete nichts Neues zeigen. — Die Kapelle, unter Leitung des Musikmeisters Hrn. Kilian, spielt unermüdlich, und die präcise Ausführung des Programms macht derselben alle Ehre.

** [Polizeibericht.] Verhaftet: der Schuhmacher S. wegen Körperverletzung; der Arbeiter F. wegen Widerstands gegen Beamte im Dienst; die Knaben K. und G. wegen Obstdiebstahls; der Arbeiter F. wegen Diebstahls; der Schlossergesell N. wegen Verletzung der Schamhaftigkeit; die Wwe. B. desgleichen; der Schuhmacher S., weil er den Schankwirth E. mit einer eisernen Feile gemißhandet hat; der Fleischergeselle B. wegen Verweigerung der amtlich erforderten Namensangabe und Widerstand gegen einen Beamten im Dienste.

Gestohlen: dem Handlungsgehilfen S. ein Spazierstock; 4 neue Bretter sind als gestohlen angehalten. Der unbekannte Eigenthümer wolle sich mit seinen Ansprüchen im Criminal-Büreau — Langgasser Thor — melden; dem Arbeiter N. aus verschlossenem Stalle verschiedenes Holzwerk; der Wittwe K. 3 Hühner und dem Tischler L. ein Hammer durch den Arbeiter B.

Verloren: vom Schüsseldamm bis zum Hagelsberge ein goldenes Medaillon mit kurzer goldener Kette, auf dem Medaillon ein W eingravirt.

Gefunden: ein Knaben-Ueberzieher am 1. d. in der Brodbänkengasse.

Feuer entstand am 3. d. Morgens 2½ Uhr in dem Grundstücke Weidengasse 8/9 durch das Anbrennen einer Stubendecke vermittelst der darunter hängenden Petroleum-Lampe; an demselben Tage Abends 10 Uhr im Grundstücke Langefuhr Nr. 15 durch das Umfallen einer Petroleum-Lampe. Der erste Brand wurde von der Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht; der zweite hatte bereits größere Dimensionen angenommen, als die telegraphisch herbeigerufene Danziger Feuerwehr erschien. Derselben gelang es bald, des Feuers Herr zu werden; doch ist das ganze Haus bis auf die massive unterste Etage niedergebrannt, und sind auch mehrere Nachbarhäuser beschädigt. Außer vielen Möbeln, Betten und Kleider sind 900 M. baares Geld und verschiedene Uniform- und Ausrüstungsgegenstände der im Grundstücke einquartirten Soldaten des 44. Infanterie-Regiments verbrannt. Mit dankenswerther Bereitwilligkeit haben die Commando's der in Langfuhr einquartirten 9. und 10. Compagnie des 44. Inf.-Regts. Feuerwachen und Arbeiter gestellt.

Am 2. d. M. Mittags nahm sich der Arbeiter Gustav Schwartz in eigenthümlicher Weise das Leben, indem er seiner Mutter und Concubine, welche ihm auf seine Arbeitsstelle hinter dem Lazareth das Mittagsessen gebracht hatten, ruhig erklärte, er werde sich ertränken, und trotz des Bestrebens der Frauen, ihn an seinem Vorhaben zu hindern, kaltblütig in den Stadtgraben in der Nähe der alten Pionier-Schwimmanstalt hinabstieg und sich im Wasser untergehen ließ. Seine Leiche konnte erst nach langem Suchen gefunden werden und ist nach dem Bleihofe geschafft.

Typhuskranken-Rapport.
Am 4. September 1876.

	Männer.	Frauen.		Personen.
Bestand des vorigen Rapports	5	7	Summa	12.
neu dazugekommen	8	3	„	11.
als geheilt entlassen	—	1	„	1.
gestorben	2	3	„	5
Jetziger Bestand	11	6	Summa	17.

(=) Culm, 3. Sept. Unser Sedanfest verlief in der heitersten und gemüthlichsten Weise ohne jede Störung. Die eingegangenen Beiträge von über 800 M. machten es möglich, den Landwehrmännern sowohl wie den Schulkindern genugsam reichliche Collationen zu gewähren. Die Festrede hielt unser Reichstagsabgeord., Kreisgerichtsrath Dr. Gerhardt, in seiner bekannten zündenden und ergreifenden Weise. Am Morgen des Festtages hatte sich auf Veranlassung unseres Bezirks-Hauptmanns v. Valtier aus den Wehrleuten des Kreises der Culmer Krieger-Verein constituirt, welcher sich dann auch gleich als solcher in zahlreicher Betheiligung dem allgemeinen Festzuge anschloß. Auch unsere Kadetten waren nicht, wie dies in wohlgefälliger Weise von unserer Einwohnerschaft aufgenommen worden, in gesonderten Zügen auf die Nonnenkämpe ausmarschirt, sondern betheiligten sich insofern bei der allgemeinen Festlichkeit, daß auch sie mit den Schulen und Vereinen Aufstellung auf dem Marktplatze nahmen. — In Beziehung auf die bevorstehenden Neuwahlen für das Haus der Abgeordneten wird hier eifrig mit der Aufstellung der Urwählerlisten jetzt vorgegangen. Dagegen verlautet immer noch nichts Definitives darüber, was die deutsche Partei in unseren zu einem Wahlbezirk vereinigten beiden Kreisen Culm-Thorn zu thun gedenke. Nach bisheriger Praxis wurde von den beiden zu wählenden Abgeordneten der eine aus dem Kreise Thorn und der andere aus dem Kreise Culm entnommen. Bei der Rührigkeit, mit welcher hier die Polen die Wahlangelegenheit bereits betreiben und in Anbetracht des nicht gerade sehr wesentlich differirenden Stimmenverhältnisses wäre es doch entschieden gerathen, daß auch die deutsche Partei bei Zeiten die Wahlangelegenheit mit sachgemäßem Eifer in die Hand nehme. Zwar verlautet, daß unser bisheriger Landtagsabg., Rittergutsbesitzer v. Loga, nicht abgeneigt sei, eine Wiederwahl anzunehmen, aber auch selbst dies vorausgesetzt, macht sich hier gerade die Wiederwahl noch keineswegs von selbst, sondern es muß auch hier für sie wie bei früheren Gelegenheiten entsprechend agitirt werden. Alsdann dürfte doch auch der Umstand, daß die Partei der Agrarier mit ihren specifischen Interessen sich jetzt so entschieden in den Vordergrund drängt, Veranlassung sein, darüber bei Zeiten Aufklärung zu erhalten, wie der bisherige Abgeordnete über jene ihm seiner Stellung nach nicht gerade fern stehende Agrarier-Partei denkt, um eben genau zu wissen, daß dabei auch die anderen nicht minder berechtigten Interessen in liberalem Sinne entschieden vertreten werden.

⊖⊖ Schwetz, 3. Sept. Der Tag von Sedan wurde gestern hier in würdiger Weise begangen. Die Stadt war mit Fahnen deutscher Farben reichlich geschmückt. In den Vormittagsstunden hatten die Schulen besondere Festlichkeiten, bestehend in Gesängen, Declamationen und Redeacten in ihren resp. Räumen veranstaltet; auch in der evangelischen Kirche und der jüdischen Synagoge wurde ein feierlicher Gottesdienst abgehalten. In den Nachmittagsstunden bewegte sich ein ganz imposanter Zug — die Schüler der Bürger- und Elementarschule mit fliegenden Fahnen — unter Vorantritt eines Musikcorps von der Stadtschule nach dem Schützengarten, wo unter Betheiligung aller Stände sich ein wahres Volksfest entwickelte. Jupiter Pluvius sah mit wohlwollenden Blicken auf das Fest herab und begünstigte es. — Der Vorstand des hiesigen Vaterländischen Kreis-Frauen-Vereins hat es neben seiner bekannten Thätigkeit sich nun zur Aufgabe gestellt, die von vielen Rauchern als werthlos erachteten Abschnitte von Cigarren zu sammeln und den aus dem Verkauf derselben zu erzielenden Geldbetrag zur Bekleidung armer würdiger Waisenkinder der Stadt und des Kreises zu verwenden. Im Interesse der guten Sache ist es wünschenswerth, daß diesem beabsichtigten guten Werke auch die allseitige Unterstützung zugewendet werde. Hilfe thut hier Noth. Die Zahl der ganz verwaisten Kinder ist in unserer Stadt eine verhältnißmäßig sehr große, und müssen dieselben theilweise oder gar ganz aus dem städtischen Armenfonds unterhalten werden. Da die Unterstützungen pro Kind und Monat 5 bis 9 M. beträgt, so hat unsere mit mancherlei Calamitäten kämpfende Commune ein sehr schweres Werk der Barmherzigkeit zu üben, was vom Vorstande des Frauenvereins anerkannt und zu dem obigen Beschluß geführt hat. Wenn es demselben nur gelingen möchte, das Project des hier zu gründenden simultanen Waisenhauses zu verwirklichen. Wie uns aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird, ist neuerdings wiederum ein Schreiben vom Hauptverein aus Berlin eingegangen, wonach derselbe dem hiesigen Vorstand zur Gründung des Waisenhauses 1500 M. in Aussicht gestellt werden, wenn seitens der Stadt, des Kreises oder des Provinzialverbandes irgend welche Zusicherungen gemacht werden, welche die Gründung und Unterhaltung des Waisenhauses einigermaßen ausführbar erscheinen lassen.

Königsberg, 3. September. Ueber einen Vorfall, der sich am Donnerstag auf dem großen Exercirplatze bei der dort stattgehabten Aufstellung der ganzen Division zwischen dem commandirenden General und dem Commandeur der zweiten Infanteriebrigade zugetragen hat, der sofort auf dem Platze sein Commando über dieselbe aufgab, wird viel und verschieden in der Stadt gesprochen. Der betreffende Brigadegeneral hat sich in Folge des Vorfalls krank gemeldet. (K. H. Z.)

Jagdkalender für den Monat September.

Nach den Bestimmungen des Jagdschongesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monat geschossen werden:

Elchwild, männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Auer, Birk- und Haselwild, Fasanen, Hasen, Rebhühner, Wachteln, Enten, Trappen, wilde Schwäne, Schnepfen und alles andere Sumpf- und Wassergeflügel.

Dagegen sind mit der Jagd zu verschonen:

Weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber, Ricken, Rehkälber und der Dachs.

Danziger Jagd- und Wildschutz-Verein.

Vermischtes.

— Ein Fischer bei Christiania hat einen seltsamen Fund gemacht. Als er am 27. d. M. in der Hovedöbucht sein Netz aufzog, folgte mit demselben eine Anzahl runder, schwarzer Dinger, so groß wie Kanonenkugeln, angeblich 50 Stück. Der Fischer warf dieselben wieder in's Meer, aber behielt eine derselben und nahm sie mit sich nach Hause, wo er beim Durchschneiden mit einem Messer gewahrte, daß es eine ziemlich weiche, pechähnliche Masse war, in welcher sich vier kurze Gewehrläufe oder kleine Kanonen befanden, die bis zur Mündung mit Pulver und Kugeln geladen waren. Die dieselben umgebende Masse scheint aus einer Mischung von Pech und Dynamit zu bestehen. Der Fischer hat die Sache bei der Hafenpolizei in Christiania angemeldet, und diese hat sich sofort nach der Hovedöbucht begeben, um die von dem Fischer aufgefischten aber wieder hinausgeworfenen Dinger von derselben Art aufzusuchen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 2. September. Effecten-Societät. Creditactien 123½, Franzosen 242¼, 1860er Loose 102⅞, Silberrente 59, Galizier 173. Fest.

Amsterdam, 2. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. Novbr. 276, pr. März 284. — Roggen pr. October 179.

Wien, 2. Septbr. (Schlußcourse.) Papierrente 66,70, Silberrente 70,35, 1854r Loose 107,50, Nationalb. 856,00, Nordbahn 1810, Creditactien 143,80, Franzosen 288,00, Galizier 204,25, Kaschau-Oderberger 93,00, Pardubitzer —, Nordwestbahn 132,75, do. Lit. B. —, London 121,60, Hamburg 59,00, Paris 47,95, Frankfurt 59,00, Amsterdam 99,75. Creditloose 162,00, 1860r Loose 111,20, Lomb. Eisenbahn 75,25, 1864r Loose 132,00, Unionbank 57,50, Anglo-Austria 73,15, Napoleons 9,66½, Dukaten 5,90, Silbercoupons 101,40, Elisabethbahn 160,50, Ungarische Prämienloose 70,40, Deutsche Reichsbanknoten 59,35, Türkische Loose 16,00.

London, 2. Septbr. [Schluß-Course.] Consols pr. Octbr. 95$\frac{5}{16}$. 5 pCt. Ital. Rente 72¾. Lombarden 6⅜. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9$\frac{7}{16}$. 3 pCt. Lombarden-Priorit. neue 9$\frac{5}{16}$. 5 pCt. Russen de 1871 90¼. 5 pCt. Russen de 1872 92¼. Silber 51¼. Türkische Anleihe de 1865 12$\frac{13}{16}$. 5 pCt. Türken de 1869 13⅛. 6 pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 105½. 6 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 107½. Oesterreichische Silberrente —. Oesterreichische Papierrente —. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 86. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 83½. Spanier 14⅛. 5 pCt. Peruaner 16½. Platzdiscont 1 pCt.

Liverpool, 2. Sept. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 6⅛, middling amerikanische 6, fair Dhollerah 4$\frac{7}{16}$, middl fair Dhollerah 4$\frac{5}{16}$, good middl. Dhollerah 4⅛, middl Dhollerah 3⅞, fair Bengal 3⅞, good fair Broach —, new fair Domra 4⅜, good fair Domra 4$\frac{9}{16}$, fair Madras 4⅛, fair Pernam 6, fair Smyrna 5, fair Egyptian 6⅜. — Stetig. Ankünfte sich bessernd. Amerikanische aus irgend einem Hafen low middling alte Ernte November-Dezember-Lieferung 6, neue Ernte Dezember-Januar-Lieferung 6 d.

Paris, 2. Sept. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 71,70. Anleihe de 1872 106,00. Italienische 5 pCt. Rente 73,40. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 598,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 162,50. Lombardische Prioritäten 240,00. Türken de 1865 13,07½. Türken de 1869 70,00. Türkenloose 40,00. Credit mobilier 200. Spanier extér. 14⅛, do. inter. 12⅜. Suezcanal-Actien 713. Banque ottomane 390, Société générale 510, Crédit foncier 752. Egypter 240. Wechsel auf London 25,22½. — Börse matt, Schluß unentschieden. Liquidation der Speculationspapiere sehr leicht. Reports unbedeutend, Franzosen 0,35, Lombarden 0,17, Italiener 0,07, Türken 0,02.

Paris, 2. Septbr. Productenmarkt. Weizen fest, pr. September 26,00, pr. October 26,50, pr. November-Dezember 27,50, pr. November-Februar 27,75. Mehl fest, pr. September 58,00, pr. October 59,00, pr. November-Dezember 59,75, pr. November-Februar 60,50. Rüböl fest, pr. September 79,50, pr. October 80,50, pr. November-Dezember 82,25, pr. Januar-April 84,00. Spiritus matt, pr. September 46,50, pr. Januar-April 49,25.

Antwerpen, 2. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen unverändert. Hafer stetig. Gerste ruhig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 45½ bez., 46 Br., pr. September 45 bez., 46 Br., pr. October 46½ Br., pr. October-Dezember 46½ Br., pr. September-Dezember 46 Br. — Weichend.

Newyork, 2. Septbr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D 87 C., Goldagio 9⅝, 5/20 Bonds pr. 1885 112¾, do. 5 pCt. fundirte 116¾, 5/20 Bonds pr. 1887 118, Eriebahn 9½, Central-Pacific 111, Newyork Centralbahn 106. Höchste Notirung des Goldagios 9⅞, niedrigste 9⅝. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⅞, do. in New-Orleans 11. Petroleum in Newyork 26, do. in Philadelphia 26, Mehl 4 D. 75 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D 22 C., Mais (old mixed) 56 C. Zucker (fair refining Muscovados) 9¼. Kaffee (Rio-) 17¼, Schmalz (Marke Wilcox) 10⅝ C., Speck (short clear) 9¾ C. Getreidefracht 6.

Newyork, 1. Sept. Die Petroleumpreise waren am heutigen Markt schwankend. Der officielle Preis blieb schließlich 26; es fanden indeß Wiederverkäufe zum Preise von 23½ statt.

Danziger Börse.

Weizen loco neuer höher, alter ungefragt, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-133℔	210-220 M. Br.	
hochbunt	127-130℔	200-210 M. Br.	
hellbunt	125-130℔	200-208 M. Br.	180—211
bunt	120-129℔	180-200 M. Br.	M. bez.
roth	128-132℔	195-200 M. Br.	
ordinair	113-125℔	150-175 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 196 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt pr. September-October 196 M. bez., pr. October-November 198 M. Br., pr. April-Mai 196 M. Gd.
Roggen loco höher, pr. Tonne von 2000 ℔ 156 M. pr. 120℔ bez.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 154 M.
Auf Lieferung pr. September-October 150 M. bez., pr. April-Mai 150 M. Gd.
Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔ große 110℔ 145 M., kleine 99℔ 130 M.
Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ weiße Futter- pr. April-Mai 140 M. Br.
Hafer loco pr. Tonne von 2000 ℔ 142 M. bez.
Rübsen loco fest, pr. Tonne von 2000 ℔ 301 M. bez.
Regulirungspreis 303 M.
pr. September-October 306 M. Br.
Raps loco fest, pr. Tonne von 2000 ℔ 303 M. bez.
Regulirungspreis 303 M.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,485 Gd., do. 3 Monat 20,42 Gd. Belgische Bankplätze, 8 Tage, 81,00 Gd. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 104,45 Gd. 3½ pCt. Preußische Staats-Schuldscheine 93,85 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 84,10 Gd., 4 pCt. do. do. 95,00 Gd. 4½ pCt. do. do. 102,40 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br., 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 4. Septbr. 1876.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: SW.

Weizen loco ist am heutigen Markte etwas reichlicher in neuer Waare zugeführt gewesen, doch zeigte sich dafür auch fast allgemeine und ziemlich rege Kauflust. Man bezahlte für die hellen Gattungen von neuem Weizen 1—2 M. theurer gegen Sonnabend. glasige und abfallende Sorten jedoch brachten nur letzte Preise. Alter Weizen war wenig gefragt und sind überhaupt 560 Tonnen heute verkauft worden, darunter 100 Tonnen alt. Bezahlt ist für neu Sommer- 129℔ 190 M., 136℔ 196 M., roth 129℔ 198 M., blauspitzig 125, 128℔ 186, 190 M., bezogen 127℔ 196 M., hellfarbig 125/6℔ 196 M., 130/1℔ 198 M., hellbunt und glasig 127, 130, 131/2, 132, 134.5℔ 201, 203, 204, 205 M., hochbunt glasig 135/6, 136, 137℔ 206, 207, 208 M., extra fein 136℔ 211 M., weiß 128℔ 206 M., alt ausgewachsen 120℔ 180 M., hellfarbig 126℔ 195 M. pr. Tonne. Termine sehr fest gehalten. September-October 196 M. bez. October-November 198 M. Br, April-Mai 196 M. Gd. Regulirungspreis 196 M. Gekündigt 50 Tonnen.

Roggen loco etwas besser bezahlt, neu 124℔ 160 M., 125/6℔ 161½ M. 126℔ 162 M., 128, 130℔ 164 M. pr. Tonne. Umsatz 65 Tonnen. Termine fast ohne Angebot, September-October 150 M. bez., April-Mai 150 M. Gd. Regulirungspreis 154 M. — Gerste loco flau, kleine 99℔ 130 M., große 110℔ 145 M. pr. Tonne bezahlt. — Hafer loco flau und zu 142 M. pr. Tonne gekauft. — Rübsen loco fest, 301 M. wurde dafür pr. Tonne bezahlt. Termine fest, September-October 306 M. Br. Regulirungspreis 303 M. — Raps loco fest und mit 303 M. pr. Tonne bezahlt. Termine ohne Angebot. Regulirungspreis 303 M.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 2. Sept. Wind: SW.

Angekommen: Dona (SD.), Mortensen, Swinemünde, leer.

Gesegelt: Fatfield (SD.). Plant, Gefle, leer. — Bertha (SD.), Bailes, Skien, leer.

3. Septbr. Wind: SW.

Gesegelt: J. M. Riley, Small, Newyork, Ballast. — Kreßmann (SD.), Scherlau, Stettin, Güter. — Emilie (SD.), Wittenhagen Antwerpen, Getreide.

Angekommen: Friedrich Wilhelm, Rothbart, Shields; Ostsee, Schultz, Charlestown; Artushof (SD.), Skorka, Newcastle; sämmtlich mit Kohlen. — Maria Kristine. Rasmussen. Marstal, Ballast. — Louise (SD.), Jensen, Königsberg, Getreide und Güter (zum Zuladen). — Catharina, Thörning, Kiel, Ballast.

4. Sept. Wind: SSW.

Angekommen: Elisabeth, Bos. Kiel, Ballast. — Maria (SD.), Peemüller, Wolgast, leer.

Ankommend: 1 Kuff, 1 Logger, 1 Ever.

Thorn 2. Sept. Wasserstand: 6 Zoll.
Wind: W. Wetter: stürmisch, sonst schön.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Mianowicz, Töplitz u. Co., Schienen.

Stromab:

Ewald, Ewald, Wyszogrod, Graudenz, 1 Kahn, 40 Klafter Brennholz.
Wiese, Wiese, Wyszogrod, Graudenz, 1 Kahn, 40 Klafter Brennholz.
Dahl, Dahl, Wyszogrod, Graudenz, 1 Kahn, 30 Klafter Brennholz.
Bonna, Woldenberg, Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn, 413 Ctr. 70 ℔ Roggen, 338 Ctr. 81 ℔ Rübsaat.
Hoffert, Ostrowski, Warschau, Thorn, 1 Kahn, 675 Ctr. 68 ℔ Roggen.
Müller, Block, Warschau, Thorn, 1 Kahn, 769 Ctr. 53 ℔ Kleie.

Meteorologische Depesche vom 3. September.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Thurso	—	—	—	—	—	
8	Valentia	—	—	—	—	—	
8	Yarmouth	—	—	—	—	—	
8	St. Mathieu	761,8	SSW	stille	bed.	15	1)
7	Paris	862,2	WSW	stille	bed.	12,6	
7	Helder	759,5	W	leicht	wolkig	13,7	
8	Copenhagen	755,8	W	mäßig	h. bed.	12,6	
8	Christiansund	—	—	—	—	—	
7	Haparanda	749,3	SO	leicht	bed.	11,6	
7	Stockholm	749,1	SW	mäßig	h. bed.	14,5	
8	Petersburg	—	—	—	—	—	
8	Moskau	767,5	S	stille	klar	12,2	
7	Wien	762,2	W	leicht	bed.	13,6	
7	Memel	758,5	SSW	stark	klar	16,7	2)
8	Neufahrwasser	759,2	SSW	schwach	bed.	15,2	3)
	Swinemünde	759,9	WSW	mäßig	h. bed.	14,4	4)
8	Hamburg	759,6	WSW	leicht	h. bed.	12,1	
7	Sylt	757,0	WNW	schwach	h. bed.	12,3	5)
7	Crefeld	—	S	stille	bed.	11,1	6)
7	Cassel	761,2	S	mäßig	wolkig	10,6	7)
7	Carlsruhe	762,5	SSW	schwach	bed.	12,5	
7	Berlin	760,7	SSW	schwach	heiter	13,5	
7	Leipzig	762,3	WSW	stille	wolkig	11,0	
8	Breslau	762,9	WSW	schwach	bed.	12,6	8)

1) Seegang leicht. 2) See hoch. 3) See sehr ruhig. 4) See ruhig. 5) Regenschauer. 6) Gestern Regen. 7) Gestern Regen, Horizont dunstig. 8) Früh Regen.

Das Barometer ist in ganz Europa, außer Haparanda, gestiegen; an den deutschen Küsten und über Dänemark sehr stark, beginnt im äußersten Westen wieder zu fallen. Das Minimum liegt heute bei Hernösand, hat aber an Tiefe sehr abgenommen; die um dasselbe herrschenden Winde sind im Skagerak stark, in Wisby stürmisch, in der südlichen Ostsee mäßig, sonst größtentheils schwach. Das Wetter ist fortdauernd kühl, jedoch ruhiger als an den letzten Tagen, der Himmel meistentheils wolkig.

Meteorologische Beobachtungen.

3	12	336,36	+ 15,4	S., flau, hell, bewölkt.
4	8	337,93	+ 11,0	WSW., flau, bezogen.
	12	337,83	+ 15,0	W., mäßig, bewölkt.

---

den modernen Ofenbau, welche die Kunsttöpferei ausbeuten sollte.

Die Vorliebe für lebhafte Farben und weichere Formen hat neben dem altdeutschen neuerdings den Majolikaofen geschaffen. Auch dieser gehört ursprünglich Deutschland an, wird aber jetzt bereits vom Auslande, z. B. von Röhrstrad in Stockholm, den Sachsen nachgeahmt. Die großen Dresdner und Meißner Fabriken, besonders die von Seidel, liefert Ausgezeichnetes auf diesem Gebiete. Ihre verschiedenen Oefen, meist wohl für die vorjährige Dresdner Ausstellung gefertigt, bilden einen Schmuck des sächsischen Salons. Auch Duvigneau in Magdeburg schließt sich bedingt dieser neuesten Richtung des Ofenbaues an. Oft scheint es, als ob die Fabrikanten ihre Kunstfertigkeit zu sehr zeigen wollen, manche Oefen sind von Ueberladung nicht ganz frei. Das mögen Ausstellungsfehler sein, die gewöhnlich nicht vorkommen. In Cementen und Terracotten werden von Dykerhof in Karlsruhe, von Kreitmeyer in Wien und von March in Charlottenburg meist Bauornamente und Decorations-Figuren von bekannter Güte ausgestellt.

Endlich kommen wir zum Glase. Hier steht Oesterreich mit der einzigen Firma, die seine böhmische Industrie vertritt, hoch über allen Nebenbuhlern aus Deutschland. Lobmeyer's Gläser werden selbst von französischen oder englischen nicht übertroffen, die Venetianer sogar erreichen nur in ganz bestimmten Arten und Specialitäten höhere Qualitäten. Lobmeyer ist einer jener intelligenten erfindungsreichen Köpfe, die niemals von den gewonnenen Resultaten befriedigt werden, Wissenschaft und Kunst in ihren Dienst nehmen, um immer wieder Neues, Schöneres zu schaffen. Seine Entwürfe haben ihm die bedeutendsten Künstler Wiens gefertigt, seine Schleifereien leisteten Unübertreffliches. Aber ihm fehlte 1873, wo er die Bewunderung der ganzen Welt erregte, noch manche Eigenthümlichkeit der Farbe. Dahin richtete sich sein Streben, und jetzt zeigt er auf diesem Gebiete wieder staunenswerthe Fortschritte. Die kräftigen Edelsteinfärbungen hatte man den böhmischen Gläsern schon lange zu geben gewußt, aber die leichteren zarten Tönungen, das Irisirende und Opalisirende, die sanften Uebergänge von Blaßlila, Milchblau, Perlmutterweiß, die Schattirungen, in denen der Opal die Lichtstrahlen bricht, vermochte man dem Hohlglase bisher noch nicht zu verleihen. Nur die alten Venetianer waren im Besitze dieser Kunst. — Lobmeyer ist es gelungen, solche feinfarbigen Gläser herzustellen, in denen der Lichtstrahl mit verschiedenen feinen Tönen spielt. Darin liegt sein Fortschritt. Weniger können wir uns für die Malereien auf Krystallglas begeistern, die er ebenfalls als ein Neues bietet. An sich sind diese Malereien ausgezeichnet, die Darstellung und Behandlung der Farben läßt nichts zu wünschen übrig. Nur wird ein Glaskrug, dessen krystallhelle Wandungen rings mit bunter Schilderei bemalt sind, niemals das Bild rein zur Wirkung bringen können, weil vermöge seiner körperlichen Durchsichtigkeit man stets auch die auf der Gegenseite befindliche Malerei mit sieht. Auf dunklerem, besonders auf grünem Glas wirkt deshalb derartige Malerei weit mehr. An sich ist diese neue Kunstanwendung jedenfalls aber zu loben.

Weniger als seine Hohlgläser befriedigen Lobmeyer's Glaskronen. Dieselben stehen zurück gegen die Metallkronen, die wir zahlreich in der Ausstellung finden, die schönsten aus Berlin und Wien. Dafür bereichert Lobmeyer seinen Aufbau mit einem Prachtstück, das zu den künstlerisch werthvollsten der gesammten Industriehalle gehört. Es ist dies ein „Willkommen", welcher der Stadt Wien gehört. Teller, Krug und Becher sind nach dem Entwurfe des Architekten Schmidt aus Kristallplatten mit feinen Schleifornamenten gebildet, die dann in Bronze montirt zusammengefügt worden sind. Die Bronzetheile nahmen also die Krystallstücke ein, sie sind selbst wieder sehr reich ornamentirt, und das Ganze baut sich stilvoll und prächtig zu einem kostbaren Schaugeräthe auf.

Von anderen Glaswaaren waren hauptsächlich nur noch die schönen venetianischen Gläser mit dem feinen Fadengewebe, welches sie durchzieht, zu erwähnen. Sie kommen aus der schlesischen Josephinenhütte des Grafen Schaffgotsch und bekunden auch einen wesentlichen Fortschritt gegen frühere Arbeiten. Aus derselben Fabrik hängen dort auch sehr gute venetianische Spiegel mit geschliffenen und ausgeschnittenen Spiegelrahmen. Diese letzteren würden vielleicht einen vornehmeren Effect hervorbringen und dem Charakter des Umrahmenden mehr entsprechen, wenn sie nicht platt wie das Spiegelglas selbst an der Wand lägen, sondern etwas erhaben hervorträten. Die Münchener Firma Steigerwald ist mit allen Sorten von Hohlglas reich sortirt, sie färbt besonders das Blau sehr gut und hat auch geschickte Schleifer zu ihrer Verfügung. Wesentlich Neues, welches einen Fortschritt seit 1873 bezeugen könnte, hat sie nicht auszustellen vermocht.

Heute früh 4 Uhr ist meine liebe Frau **Valeska** geb. **Damke** von einem munteren Knaben glücklich entbunden worden.
Torgelow, den 2. Sept. 1876.
Scholz,
Königlicher Oberförster.

Durch die Geburt einer Tochter wurden erfreut
Eugen Casten und Frau.
Danzig, den 2. September 1876.

Die heute vollzogene Verlobung unserer ältester Tochter **Auguste** mit dem Kaufmann Herrn **Julius Blumenthal** aus Tilsit beehren wir uns ganz ergebenst zuzeigen.
Danzig, den 3. September 1876.
A. Fünkenstein und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich
Auguste Fünkenstein,
Julius Blumenthal.
Danzig. Tilsit.

Die heute vollzogene Verlobung unserer jüngsten Tochter **Hedwig** mit Herrn **Alexander Lux** beehren wir uns allen Bekannten und Verwandten hierdurch anzuzeigen.
Danzig, den 3. Sept. 1876.
A. Bluhm und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Hedwig Bluhm,
Alexander Lux.

Statt jeder besonderen Meldung.
Therese Wiercinski,
Anselm Prengel,
Verlobte.
Putzig und Culmsee,
den 3. September 1876.

Die heute vollzogene Verlobung meiner ältesten Tochter **Minna** mit dem Kaufmann **Eduard Jeromin** hierselbst beehre mich hierdurch anzuzeigen.
Dirschau, den 3. September 1876.
Wwe. Müller.

Als Verlobte empfehlen sich:
Elise Wittke
Friedrich Marohn,
Langefuhr.

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Elbing.
Erste Abtheilung,
den 1. Septbr. 1876, Nachmittags 5¾ Uhr.

Ueber das Vermögen der Handlung **Hugo Kraft** in Elbing ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 20. August cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Albert Reimer hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 13. Sept. 1876,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 10 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Taureck anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **30. Septbr. cr.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (9548

Für Zahnleidende
werde ich in
Mewe
(Hotel „Deutsches Haus")
den 7. und 8.,
Neuenburg
(Hotel „Naunyn")
der 9. und 10. September zu consultiren sein.
G. Wilhelmi
9169) aus Marienwerder.

Allgemeine deutsche Pensions-Anstalt für Lehrerinnen und Erzieherinnen.
Herr Director **Wulckow** wird Mittwoch, den 6. September, Abends 6 Uhr, in der Gymnasial-Aula einen das obige Institut behandelnden Vortrag halten. Zahlreiche Betheiligung, besonders Seitens der Lehrerinnen erbeten. (9593

Münchener Ausstellungs-Lotterie.
Geldgewinne: 15,000 M. 2c. Loose à 2 M.
Königsberger Erzieh.-Anst.-Lotterie à 3 M.
Schlesw.-Holst.-Lotterie, noch einige Kaufloose zur 7. Klasse (Ziehung am 20. Septbr. cr.) à M. 16,50
bei **Theodor Bertling, Gerberg. 2.**

Eine Privat-Wäscherin bittet um Herrenwäsche, vorzüglich Oberhemden. Zu erfragen Gr. Krämergasse No. 5, 3 Tr.

Glacé- und Leder-Handschuhe werden sauber und billig gewaschen und in allen Farben gefärbt, auch feine Wäsche, Tüll- u. Mull-Kleider, Gardinen u. Oberhemden werd. auf's Sauberste gewaschen u. geplättet Gr. Krämergasse 5, 3 Treppen.

Salon zum **Haarschneiden, Frisiren und Rasiren,**
sofortige gute Bedienung,
Atelier und Lager
aller künstlichen Haararbeiten, auch aus dazu gelieferten Haaren, empfiehlt
Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Ein Rittergut in der besten Gegend Westpreuß.

Chaussee, Eisenbahn und Stadt in der Nähe, **Gesammt-Areal 1320 Hektar,** davon **655 Hekt. Weizenboden,** alles drainirt, in hoher Cultur, 80 Hekt. Roggenboden, 32 Hekt. Wiesen, Rest gut bestandener Wald, welcher **300,000 Mark** Werth hat, **Grundsteuer 1233 Mark,** Winter-Aussaat: **200 Morgen Rübsen, 500 Morgen Weizen, 200 Morgen Roggen, bedeutende Molkerei, Schäferei und Ziegelei,** sehr gute Baulichkeiten, soll für einen sehr soliden Preis bei **100,000 Thaler Anzahlung** verkauft werden durch
Th. Kleemann, Danzig, Brodbänkengasse No. 33.

G. Garrick, Optiker,

39 Langenmarkt 39, im Hause der Raths-Apotheke.



empfiehlt in großer Auswahl Brillen, Pince-nez, Loupen, Lesegläser, Fernröhre, Feldstecher, Operngläser, Mikroskope, Thermometer, Barometer, Zirkel, Reißzeuge, Wasserwaagen, Metermaaße u. a. mehr. Aufträge von außerhalb werden bestens besorgt. Sämmtliche Glas-Artikel für Brau- u. Brennereien vorräthig.

---

1. Damm 18. **Fortsetzung** 1. Damm 18.
des
Gr. Ausverkaufs
des zur A. Rosenberg'schen Concursmasse gehörigen Waarenlagers zu gerichtlichen Taxpreisen.

Zum Verkauf kommen: **Ein großes Lager von Winter- u. Sommer-Ueberziehern, schwarzen und couleurten Röcken, Frack's, Jaquets, Buckskinhosen, Westen, Schlafröcken,** und eine Partie **Shawltücher.**
Ferner ein bedeutendes Lager **Tuche, Buckskins, Winterstoffe,** die von der Elle **schleunigst streng zu gerichtlichen Taxpreisen ausverkauft werden müssen.**
NB. Italien. Cloths für die Herren Schneidermeister zu Spottpreisen
Der Verwalter.

Die Preuß. Boden-Credit-Actien-Bank zu Berlin

gewährt **unkündbare** hypothekarische Darlehne auf städtische und ländliche Grundstücke und zahlt die Valuta **in baarem Gelde.**
Bei Besitzwechsel findet **keine Kündigung** statt.
Die General-Agenten:
Richd. Dühren & Co.,
9491) Danzig, Milchkannengasse 6.

Englische Regenröcke und Regenschirme in besten Qualitäten, Reise-Decken, Plaids, Herren-Unterkleider empfiehlt

F. W. Puttkammer,

Langgasse No. 67.

In der
Wagenfabrik
Fleischergasse 20, von Julius Hybbeneth, Fleischergasse 20,
steht ein wenig gebrauchter eleganter **ganz verdeckter Wagen** zu einem billigen Preise zu verkaufen. (9411

Die Dampffärberei, Druckerei und chemische Wasch-Anstalt

von
Wilhelm Falk,
in Danzig, Breitgasse 4, und Commanditen,

empfiehlt sich zum Auffärben von seidenen Roben in leichtesten und schwersten Stoffen in den hellsten sowie den dunkelsten Farben.
Moire antique, Moire française wird auf den sich dazu eignenden Stoffen nach Wunsch hergestellt.
Wollene und **halbwollene Stoffe, Damast-Gardinen, Portieren, Möbelzeuge** werden in den gangbarsten Farben aufgefärbt und bekommen durch gute Appretur ihr früheres Ansehen, **seidene, wollene, halbwollene** und **kattune Kleider** werden in allen Farben bedruckt. Neue Muster liegen zur gefälligen Ansicht. Schnelle Zurücklieferung sowie billige Preise werden zugesichert.

Original-Oelgemälde

von wirklich berühmten Meistern sind nur sehr Wenigen zugänglich; **gute Reproductionen** ihrer Werke bieten jedoch jedem Bilderfreund entsprechenden Ersatz, und empfiehlt solche — direct aus bestrenommirten Kunst-Instituten des In- u. Auslandes bezogen — **hier am Orte in reichster Auswahl und in jeden Genre vertreten,** zu billigsten Preisen
Carl Müller, Vergolderei, Spiegel- und Kunst-Handlung, Jopengasse No. 25.

Dampfer-Verbindung

Danzig—Stettin.
Dampfer „Stolp", Capt. Marx, ladet von hier nach Stettin.
Güter-Anmeldungen nimmt entgegen
Ferdinand Prowe.

Ungar. Weintrauben

empfing
Franz Weissner, Langenmarkt, im grün. Thor.

Elegante Möbel, Lampen, Clytiabüste von Eichler in Berlin mod. nebst Säule (col.) 2c. sind Umzugshalber zu verkaufen Pfefferstadt 36. Händler ausgeschlossen. (9564

---

100 fette Hammel

stehen in Glashütte bei Smacin zum Verkauf.

Diesjährige
Dill-Gurken,

vorzügl. Qualität, offerirt in Oxhoften und kleinen Gebinden billigst
Carl Voigt,
9517) Fischmarkt 38.

Taleissim (Gebetmäntel) empfiehlt zu den israelitischen Feiertagen
die Woll- u. Watten-Fabrik
F. W. Malzahn,
9573) Breitgasse 80.

Original Probsteier-Saat-Roggen.

Per Dampfschiff erhielt ich so eben direct aus der Probstei den bestellten Saat-Roggen der zur Abholung bereit liegt, auch habe ich noch einige Tonnen in plombirten Original-Säcken abzugeben.
G. F. Focking,
9430) Danzig.

Beste
Kaminkohlen

direct ex Schiff franco Haus geliefert, offerirt
Robert Kloss,
Comtoir: Brodbänkengasse No. 24.

Beste Kaminkohlen

empfiehlt billigst
Benno Loche,
9601) **Comtoir: Hundegasse 65.**

Obstpflücker in verschiedenen Sorten empfiehlt
Herrm. Schultz, Hundegasse 62.

Haus-Verkauf.

Am 15. September 1876, 3 Uhr Nachmittags, werde ich im Auftrage der Herren Testaments-Executoren des verstorbenen Herrn **Jacob Arendt,** das zum Nachlasse gehörige Haus, **Frauengasse No. 15,** offentlich versteigern.
Der Termin findet **im Hause selbst** statt.
Die Bedingungen sind in meinem Comtoir, **Langenmarkt 38,** täglich von 1 bis 2 Uhr, oder zu jeder Zeit in meiner Behausung, **Fleischergasse 34,** einzusehen.
Der Meistbietende bleibt 14 Tage an sein Gebot gebunden.
Verkäufer behalten sich den Zuschlag vor.
Die Besichtigung kann täglich in den Vormittagsstunden von 9—1 Uhr stattfinden.
Collas,
9595) vereidigter Makler.

Holz-Verkauf.

600 Stück fichtene Handelshölzer (im Durchmesser von 13 bis 33 Zoll) stehen im **Wittmannsdorfer Gutswalde,** Kreis Osterode, zum Verkauf und können jeder Zeit in Augenschein genommen werden.

Wegen Aufgabe meiner Wirthschaft

beabsichtige ich mein Grundstück, bestehend in einem Wohnhause mit 4 Zimmern und Kabinetten, großem Hofraum, Stallungen, Gartenland und Schmiedewerkstätte aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei **Friedrich Golinski, Dirschau.**
Besitzerin **Rootzke,** Wwe.,
9569) in **Schöneck.**

Villa-Verkauf im Badeorte Zoppot

bei **Danzig.** Eine Villa mit Vorderhaus und Seitenflügel, enthaltend 10 und 5 herrschaftliche Zimmer 2c., alles im besten baulichen Zustande, mit Obst-, Blumen- und Gemüsegarten, an der Promenade gelegen und mit schönen Promenaden und Waldungen umgeben, unweit des Bahnhofes und Kurhauses, ist im Ganzen auch getheilt, Ortsveränderungs halber unter günstigen Beding. zu verkaufen Adr. w. unter 9531 in der Exp. d. Ztg. erb.

In Zoppot ist ein großes Gartengrundstück mit Wasserleitung nahe dem Bahnhofe zu verkaufen. Näh. unter 9596 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein fetter Bulle

käufl. z. hab. Gut **Lukoczin,** b. Hohenstein.

Ein herrsch. Haus, in bestem Zustande, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Adr. werden unter 9552 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein kleiner weißer **Seidenpudel** ist zu verkaufen. Heiligegeistg. 55, 3 Tr.

Ein Grundstück im Badeort Zoppot, an der Chaussee gelegen, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in **Zoppot** Danziger Straße No. 4.

Im Möbel-Magazin **Kohlenmarkt 12,** sind **neue Sophas von 15—30 Rℓ, Kleiderschränke von 8—30 Rℓ zu verkaufen.** (9591

Ein polysander Pianino, ein Schreibsecretär, einige große Spiegel nebst Untersätzen und diverses Hausgeräth zu verkaufen Poggenpfuhl 47, 2 Tr., von 8—12 Uhr zu besehen.

Ein neues **Pianino** Umzugshalber unter dem Werth zu verkaufen. Zu besehen von 1—2½ Uhr täglich bei **Christ,** Langgasse No. 29, 4 Tr.

Ein polis. tafelf. Pianoforte ist zu vermiethen Hundegasse 98 bei **Julius Tetzlaff.** (9599

Ein tüchtiger Verkäufer

der Manufactur- u. Herrengarderoben-Branche, sucht per sofort, oder später Stellung. Derselbe würde sich auch für das Geschäft in Fahrwasser eignen. Adr. w. unter 9566 in der Exp. d. Ztg. erb.

7500 Thaler

werden zur ersten Stelle auf ein ländliches Grundstück in der Nähe von Danzig von Selbstdarleihern gesucht. Adressen beliebe man i. d. Exp. d. Ztg. u. 9287 abzugeben.

Gesucht,

1/5 Antheil von 2 nebeneinanderliegenden Passe-partout-Theater-Plätzen, 1. Rang. Adr. w. u. 9576 in der Exp. d. Ztg. erb.

Eine gebild. Dame, mit gutem Vortrag, wünscht täglich einige Stunden vorzulesen. Gef. Adr. werden unter 9555 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Die Stelle in meinem Geschäft ist bereits besetzt.

Emil Rovenhagen.

Für ein hiesiges Getreidegeschäft wird ein Lehrling von sogleich oder per 1. October gesucht. Selbstgeschriebene Adressen u. 9376 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine geprüfte Erzieherin, sucht zum 1. Octbr. ein neues Engagement.
Gef. Adr. werden unter 9589 in der Exp. dieser Ztg. erb.

Ein Mann, 29 Jahre, der seine Lehrzeit in der Landwirthschaft beendigt, sucht als Inspector Stellung. Gehalt wird binnen 6 Monaten wenig, auch unter günstigen Bedingungen gar nicht beansprucht.
Gef. Adr. Schwarzes Meer 19, im Gesinde-Bureau bei **Kindler.**

Ein anständiges Mädchen, Schneiderin, sucht Stellung in der Wirthschaft zur Hilfe, oder selbstständigen Führung derselben. Das Nähere Heiligegeistgasse 69, 3 Tr. bei **Schäfer.** (9593

Ein tüchtiger Koch,

der stets in größeren Häusern gearbeitet, sucht per 15. Sept. resp. 1. Octbr. Engag. Off. w. u. 95?0 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein ordentl. Mädchen für Berlin, von sofort empf. Frau **Franz,** Jopeng. 9.

Ein j. Mädchen, mit g. Z. versehen, w. Knaben u. Mädchen Nachhilfestunden z. erth. Näh. Hundegasse 7, 3 Tr.

Ladenmädchen für Galanterie-, Kurz-, Seidenwaaren-, Bonbon-, Material- u. Schankgeschäfte w. n. **Heldt,** Breitg. 114.

Landwirth. u. Wirthschaftsmamsell's für Güter w. n. **Heldt,** Breitgasse 114.

Eine alterthümliche eichene Wendeltreppe ist zu verkaufen Goldschmiedegasse 6, 1 Tr.

In einer feinen mosaischen Familie finden noch einige Pensionäre freundliche Aufnahme. Auch kann Unterricht in allen Wissenschaften ertheilt werden. Näheres Hundegasse 7, 3 Tr.

Von Michaelis ab kann ich noch einige Pensionäre bei mir aufnehmen. Dr. Ohlert, Director.

Ein Kohlenhof,

möglichst nahe am Wasser wird gesucht. Adr. w. u 9600 in der Exp. d. Ztg. erb.

Eine herrsch. Wohnung

(4 freundl. Zimmer u. Zubehör) ist zu verm. Näheres **Pfefferstadt 42, 1 Tr.,** von 11 bis 12 und 2—4 Uhr. (9334

Ein fein möbl. Saal

ist zum 1. Octbr. c. Poggenpfuhl 33, 1 Tr. hoch, zu vermiethen. (9482

Fleischergasse 68d., ist eine möblirte Stube mit auch ohne Burschengelaß von gleich oder 15. Septbr. zu vermiethen.

Der XVIII. Congreß für innere Mission

soll, wie bereits angekündigt worden, in den Tagen vom 5—7 September hierselbst stattfinden. **Programm u. Mitgliedskarten à 3 M.** sind im Bureau des Lokal-Comitees, Langgasse 77, 1 Tr. zu haben.
Das Lokal-Comitee.

„Sängerverein".

October beginnen die regelmäßigen Uebungen des „Sängervereins", wozu ich die geehrten Herren Mitglieder hiermit ergebenst einlade. Meldungen zur Aufnahme neuer Mitglieder bin ich bereit in meiner Wohnung, Heiligegeistgasse 9, 1 Treppe, anzunehmen.
9592) **Frühling.**

Verein für kleinere Kunstarbeiten.

Dienstag, den 5. September cr.
Sitzung
im Sommerlocale (Neugarten).
Tagesordnung: Ballotage, Besprechung über die Sitzungen im Wintersemester.
Der Vorstand.

Selonke's Theater.

Dienstag, den 5. September: **Zur Nachfeier der glorreichen Schlacht von Sedan:**
Großes Extra-Militair-Monstre-Concert,
ausgeführt von der 40 Mann starken Capelle des 4. Ostpr. Grenad.-Regts. No. 5 und der 22 Mann starken Capelle des Ostpreuß. Jäger-Bataillons No. 1 aus Braunsberg, sowie einem vollständigen Tambour- und Hornisten-Corps. — Zum Schluß: **Großes musikalisches Schlachten-Gemälde mit allegor. Schlußtableaux.**
U. A.: **Am Tage von Sedan.** Schauspiel. **Aus Liebe zur Kunst.** Singspiel. **Die Mutter vor Gericht.** Melodramat. Scene.

Der Mann von außerhalb, welcher sein Portemonnaie mit etwas Geld am 30. August in meinem Lokal Kohlenmarkt 35 hat liegen lassen, kann dasselbe gegen Unkosten in Empfang nehmen.
9611) **W. Senkowski.**

Die bunte Welt.

Illustrirtes Volksblatt. Herausg. von Wilh. Uhland. Jahrgang 1874. Mit vielen Farbendruckbildern und Hunderten von Holzschnitten. Statt des Ladenpreises von 2⅔ Rℓ
für 25 Sgr.
Vorräthig bei **Theodor Bertling, Gerbergasse 2.**
Auch vom Jahrgang 1873 noch einige Exemplare à 25 Sgr zu haben.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.